

## Wo die Käfer sich verkleiden

Künstlerbücher im Museum Ludwig

Erstmals präsentiert der Verein der Freunde der Kunst- und Museumsbibliothek eine eigene Ausstellung.

VON SUSANNE KREITZ

Wenn jemand kleine Bildchen in seinen Notizblock malt, hat er meist Langeweile. Wenn jemand eine Wand bekritzelt, kriegt er Ärger. Gerrit Göllner und Jon Shelton machen beides, die beiden sind Künstler. In der Kunst- und Museumsbibliothek im Museum Ludwig ist bis zum 7. Dezember die Ausstellung „Gerrit Göllner/Jon Shelton: Margin Milieu“ zu sehen, organisiert vom Verein der Freunde der Kunst- und Museumsbibliothek.

Gerrit Göllner, 1973 in Salzburg geboren, studierte in den USA und lebt seit 2001 in Köln. Der Amerikaner Jon Shelton, Jahrgang 1965, siedelte 1991 nach Europa über und wohnt die meiste Zeit in Köln. Die beiden sind kein Künstlerpaar, arbeiten nicht zusammen, aber reagieren auf den anderen, schreiben sein Werk fort. Das gilt auch für Göllners Künstlerbücher, sie werden nie fertig, werden stets weitergeführt. Blättern verboten, so ist das nun mal, wenn Kunst in Vitrinen

präsentiert wird. Göllner bietet eine witzige Alternative: Sie hängt ein Buch an Fäden auf und erlaubt so neugierige Einblicke.

Jon Sheldon hat in den österreichischen Bergen einen 21-tägigen „Isolationsversuch“ gemacht, Skizzen auf Papier, Landkarten und Tüchern zeugen von seinen Gedanken und Empfindungen. Er hat auch eine fiktive Firma gegründet, die ihren Profit allerdings gleich wieder vernichtet. Mit feinstem Humor nimmt er in seiner Serie von Insektenporträts die Genmanipulation auf die Schippe; wer ganz genau hinsieht, entdeckt Käfer mit Brille, mit einem Geweih à la Jägermeister und einem Tuch, verummmt wie ein Cowboy.

Weil das aber alles in Vitrinen so unnahbar ist, haben die beiden im Foyer des Museums Ludwig eine Installation aufgebaut, eine Mischung aus Nomadenzelt, Werkstatt und Atelier. Dort werden sie auch arbeiten und in ihren Künstlerbüchern verarbeiten, was um sie herum vorgeht. Auch da ist kein Ende abzusehen.

**Gerrit Göllner/Jon Shelton: Margin Milieu** (bis 7. Dezember 2008), Kunst- und Museumsbibliothek im Museum Ludwig, geöffnet Mittwoch und Donnerstag 10 bis 21 Uhr, Freitag bis Sonntag 10 bis 18 Uhr.

## Künstler treiben ein doppeltes Spiel

Die Gruppe Angewandte Kunst Köln zeigt in der Handwerkskammer eine Ausstellung zum Thema

ausgetauscht, sie haben Memorys entworfen und kombiniert.

Das wäre was für Schneewittchen: Die Goldschmiedin Gudrun Stanowsky reiht in ihren Ketten Per-

## Kunst a

Tage der offenen

Die eine sticht, die andere streut, ein Dritter schmirgelt: 750 Ateliers öffnen an den kommenden drei Wochenenden ihre Türen. Einige besuchte der „Kölner Stadt-Anzeiger“ schon vorab.

VON SUSANNE HENGESBACH

Claudia Picht lebt in einer Scheinwelt – und das schon seit Jahren. Zwar unterscheidet sich ihr Arbeitsmaterial grundsätzlich nicht von dem vieler anderer Künstler, dennoch ist der Wert ihrer Bilder kaum zu beziffern. Papier ist eben nicht gleich Papier, auch wenn es auf den ersten Blick so aussieht. Bei näherem Hinschauen entdeckt man nämlich winzige Silberstreifen, Ziffern oder Zeichen, und schon stockt einem der Atem, weil deutlich wird: Das ist Geld. Zerkleinerte Scheine.

In den prall gefüllten Müllsäcken, die die Riehler Künstlerin in einer Ecke ihres lichtdurchfluteten Dachateliers lagert, stecken Millionen.

**Geld ist ein Thema und wird es auch immer bleiben**

CLAUDIA PICHT

Hübsch sortiert nach Farben und geschreddert in knapp zahnstocherbreiten Streifen von etwa einem Zentimeter Länge.

Im Jahr 2002, als der Euro kam und

unfassbare Mengen von Mark-Scheinen bei den Landeszentralbanken deponiert wurden, war Claudia Picht bereits klar: „Geld ist ein Thema und wird es auch immer bleiben.“ Also sicherte sie sich riesige